

Tittel K

Leistungen Deutschlands für die internationale Sportmedizin – Historische Reminiszenzen

Germany's Contribution to International Sports Medicine – Historical Reminiscences

Fakultät Sportwissenschaft, Universität Leipzig

Zusammenfassung

Im Jahr 2003 feierte der Weltverband für Sportmedizin (FIMS) sein 75-jähriges Bestehen. Ihm gehören gegenwärtig mehr als 120 Länder mit ihren nationalen Gesellschaften für Sportmedizin an. Sie verteilen sich inzwischen über alle fünf Kontinente, so dass sich die FIMS im Verlauf ihrer langen Geschichte zu einer großen internationalen Organisation entwickeln konnte.

Aus dieser Sicht interessiert es rückblickend, welche Anregungen und Beiträge die deutsche Sportmedizin - auch in der Zeit ihrer 40-jährigen Trennung - für die FIMS leisten konnte, worüber die folgenden historischen Reminiszenzen informieren wollen.

Schlüsselwörter: Geschichte der Sportmedizin, Fédération Internationale de Médecine Sportive (FIMS), deutsche Beiträge

Summary

In 2003, the International Federation of Sports Medicine (FIMS) looked back on 75 years that have passed since its establishment. More than 120 national Member Associations in all five continents currently belong to this truly international organization.

From this point of view it is of special interest to review in historical reminiscence the manifold initiatives and contributions made by German Sports Medicine, also during the forty years of its separation.

Keywords: History of Sports Medicine, Federation of Sports Medicine (FIMS), German contribution

Gründerzeit

Wenn im Rahmen der Feierlichkeiten zum 75. Geburtstag der „Fédération Internationale de Médecine Sportive“ (FIMS) Deutschland immer wieder als „Mutterland der modernen Sportmedizin“ bezeichnet wurde, dann kann eine derartige Auffassung sowohl auf verschiedene historische als auch auf aktuelle Ereignisse und Leistungen mit internationaler Ausstrahlung zurückgeführt werden.

Bereits vor mehr als 100 Jahren – erinnert sei an die Konstruktion des ersten Drehkurbel-Ergometers durch den Magdeburger Arzt Speck im Jahr 1883 und an die Entwicklung des ersten Laufbandes im Jahr 1889 durch den Berliner Physiologen N. Zuntz - haben führende Vertreter der deutschen Medizin wieder auf den Wert regelmäßig betriebener Körperübungen für die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit des Menschen bis ins hohe Alter hingewiesen. Ihre richtungsweisenden Erfahrungen und Untersuchungsbefunde wurden ausführlich in zahlreichen, z.T. auch in andere Sprachen übersetzt und damit

einem größeren internationalen Interessentenkreis zugänglichen Publikationen vorgestellt. Stellvertretend seien genannt Ferdinand-August Schmidt (1852-1929) mit seinen Standardwerken „Die Leibesübungen nach ihrem körperlichen Übungswert dargestellt“ (1893), „Unser Körper - Handbuch der Anatomie, Physiologie und Hygiene der Leibesübungen“ (1899), „Physiologie der Leibesübungen“ (1905) und „Das Schulkind nach seiner körperlichen Eigenart und Entwicklung“ (1914), Ferdinand Hueppe (1852-1938) mit seinen richtungsweisenden Arbeiten „Handbuch der Hygiene“ (1899), „Zur Sporthygiene“ (1906), „Einwirkungen des Badens auf die Gesundheit“ (1907) sowie Nathan Zuntz (1847-1920) mit den Publikationen „Über die Wirkungen des Hochgebirges auf den menschlichen Organismus“ (1897), „Untersuchungen über den Gaswechsel und den Energieumsatz des Radfahrers“ (1899), „Studien zu einer Physiologie des Marsches“ (1901), „Leistungsfähigkeit und Sauerstoffbedarf bei maximaler Arbeit“ (1911) und „Zur Physiologie der Spiele und Leibesübungen“ (1912). Die Drei haben mit Arthur



Abbildung 1: Arthur Mallwitz (1880-1968)

Mallwitz (1880-1968; Abb. 1) die 1. Internationale Hygiene-Ausstellung vorbereitet, die von März bis Oktober 1911 in Dresden auf dem Gelände des später gegründeten Deutschen Hygiene-Museums zur Durchführung kam. In diesem Rahmen wurde ein nach damaligen Maßstäben vorbildlich eingerichtetes „Sportlaboratorium“ voll funktionsfähig der Öffentlichkeit vorgestellt (5, 6). In ihm wurden unter Mitarbeit von Friedrich Kraus (1858-1936), René Du Bois-Reymond (1863-1938) und Georg Friedrich Nicolai (1874-1964) anthropometrische, klinisch-röntgenologische und ergometrische Untersuchungen an Sportlern vorgenommen, die auf der unmittelbar vor dem täglich geöffneten Sportlaboratorium gelegenen Stadion-Anlage (110 x 70m, 410m-Laufbahn, Schwimmbecken 40 x 12m, Tennisplätze) trainierten bzw. an Wettkämpfen teilnahmen.

Die Verwirklichung dieser Idee fand eine große Resonanz in der Ärzteschaft und in den Sportverbänden Deutschlands sowie - entsprechend dem internationalen Charakter der Dresdener Hygiene-Ausstellung - auch im Ausland. Mallwitz schlug deshalb vor, alle am Gegenstand der Sportmedizin praktisch und wissenschaftlich Interessierten zu einem Disput über die Gründung einer ersten sportärztlichen Vereinigung zusammenzuführen. Am 21. September 1912 erfolgte im Golfclub-Hotel in Oberhof (Thüringen) unter dem Vorsitz von F. Kraus anlässlich des 1. Kongresses die Gründung der in der Welt ersten sportärztlichen Organisation, des „Deutschen Reichskomitees für die wissenschaftliche Erforschung des Sportes und der Leibesübungen“ (1, 4).

Die Verwirklichung dieser Idee fand eine große Resonanz in der Ärzteschaft und in den Sportverbänden Deutschlands sowie - entsprechend dem internationalen Charakter der Dresdener Hygiene-Ausstellung - auch im Ausland. Mallwitz schlug deshalb vor, alle am Gegenstand der Sportmedizin praktisch und wissenschaftlich Interessierten zu einem Disput über die Gründung einer ersten sportärztlichen Vereinigung zusammenzuführen. Am 21. September 1912 erfolgte im Golfclub-Hotel in Oberhof (Thüringen) unter dem Vorsitz von F. Kraus anlässlich des 1. Kongresses die Gründung der in der Welt ersten sportärztlichen Organisation, des „Deutschen Reichskomitees für die wissenschaftliche Erforschung des Sportes und der Leibesübungen“ (1, 4).

Entwicklung nach dem 1. Weltkrieg

Obwohl der 1. Weltkrieg diese mit Dresden und Oberhof begonnene frühe und hoffnungsvolle Entwicklungsetappe der Sportmedizin in Deutschland abrupt unterbrach, gelang es, in einer relativ kurzen Zeit die Weiterführung der Sportmedizin neu zu beleben, was vor allem ein Verdienst von August Bier (1861-1949) war. Seine Vorträge, die von ihm geleiteten Weiterbildungskurse sowie die auch im Ausland bekannt gewordenen Publikationen seiner Mitarbeiter W. Baetzner (1879-1964) mit „Sportschäden am Bewegungsapparat“ (1927), „Die Pathologie der Funktion“ (1929) und „Sport- und Arbeitsschäden“ (1936), H. Herxheimer (1894-1985) mit den Beiträgen

„Die Rolle der Leibesübungen in der Therapie“ (1923), „Zur Physiologie des Trainings“ (1924) und „Grundriss der Sportmedizin für Ärzte und Studierende“ (1933), W. Kohlrausch (1888-1980) mit den Werken „Methodik der Körpermessungen“ (1927), „Sporttypen“ (1927) und „Zusammenhänge von Körperform und Leistung“ (1929) sowie H. Hoske (1888-1980) mit „Ratschläge für Training und Wettkampf“ (1926) und „Richtlinien für die Arbeit mit behinderten und körpergeschädigten Kindern und Jugendlichen“ (1952) weckten das Interesse für eine sportärztliche Tätigkeit aufs neue, so dass am 12./13. 7. 1924 in Berlin unter der wissenschaftlichen Leitung von A. Bier (11) der 2. Sportärztekongress stattfinden konnte.

Bei dieser Tagung wurde das bisherige „Deutsche Reichskomitee für die wissenschaftliche Erforschung des Sportes und der Leibesübungen“ in „Deutscher Ärztebund zur Förderung der Leibesübungen“ umbenannt, zu dessen 1. Vorsitzenden F. A. Schmidt gewählt (10) wurde. Von dieser Zeit an fanden jährlich Sportärzte-Kurse - von Arno Arnold (2) in Bad Elster ins Leben gerufen - und Sportärztekongresse statt, die sich durch ein beachtliches Niveau auszeichneten. Noch heute liest man - nicht nur aus historischen Gründen - interessiert die im Gustav-Fischer-Verlag (Jena) erschienenen und von Mallwitz und Rautmann herausgegebenen Kongressbände.

Diese Aktivitäten stimulierten die rasche Entwicklung der Organisation, die zum 4. Kongress, der vom 22. bis 24. Oktober 1927 in Berlin stattfand, bereits über 2 500 Mitglieder verfügte. Zu diesem Kongress waren erstmalig interessierte Sportärzte aus 12 Ländern vom neu gewählten Vorsitzenden Walter Schnell (1891-1960) eingeladen worden, um Möglichkeiten einer Zusammenarbeit über Grenzen hinweg zu beraten. Man kam überein, einen Zusammenschluss der an der Sportmedizin interessierten Länder auf internationaler Ebene vorzubereiten, um u.a. zu einer Vereinheitlichung sportärztlicher Tätigkeit zu gelangen.

Gründung der internationalen sportmedizinischen Föderation

Nach Beratungen mit dem „Internationalen Olympischen Komitee“ (IOC) in Prag (1925), an denen Schnell und Mallwitz teilnahmen, fanden sich auf Einladung von Wilhelm Knoll (1879-1958) und des Schweizer Nationalen Olympischen Komitees 33 Ärzte aus 11 Ländern im Rahmen der 2. Olympischen Winterspiele am 14.2.1928 in der City Hall von St. Moritz zusammen. Der Deutsche Ärztebund zur Förderung der Leibesübungen war durch 12 Sportärzte (G. Büdner, H. Full, E. Hannemann, F. Heiss, E. Hoferer, O. Huntemüller, A. Mallwitz, F. Michaelis, H. Rautmann, B. Schlaak, W. Schnell und A. Worrington) vertreten. Nachdem Knoll Aufgaben und Ziele eines zu gründenden internationalen Sportärzterverbandes erläutert und André Latarjet als Vertreter der französischen Ärzteschaft

dem „Pionierland Deutschland“ für die geleistete Vorarbeit gedankt hatten, kam es einstimmig zur Gründung der „Association Internationale Médico-Sportive“ (AIMS), aus der 1934 die „Fédération Internationale de Médecine Sportive“ (FIMS) hervorging (7, 8, 12, 13). Bis zur Hauptversammlung im August 1928 wurden Knoll zum Präsidenten und Mallwitz zum Geschäftsführer gewählt.



Abbildung 2: Deutsche Teilnehmer am internationalen Untersuchungsteam während der 9. Olympischen Sommerspiele 1928 in Amsterdam.
1. Reihe: W. Thörner, O. Huntemüller (2. u. 3. v. links), P. Schenk (2. v. rechts)
2. Reihe: F. Heiss, W. Kohlrausch, M. Bürger, P. F. Petersen, H. Herxheimer (1., 3., 4., 5. u. 6. v. rechts)

Während der 2. Olympischen Winterspiele wurden in einer vom Schweizerischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellten Baracke in unmittelbarer Nähe der Wettkampfstätten anthropometrische Erhebungen (K. Müllly), Röntgen-Herzfernaufnahmen (F. Heiss) sowie kardiovaskuläre und Stoffwechseluntersuchungen (O. Hug, F. Messerly, O. Huntemüller) an Skiläufern, Skispringern und Eishockeyspielern vorgenommen, die unter der Leitung von Knoll und A. Loe- wy (Direktor des Forschungsinstituts für Hochgebirgsphysiologie und Tuberkulose in Davos) standen.

Erster Kongress der AIMS

Ein halbes Jahr später wurde im Rahmen der 9. Olympischen Sommerspiele vom 1. bis 4. 8. 1928 in der Aula der Universität von Amsterdam der 1. Kongress der AIMS durchgeführt, der sich das Ziel gestellt hatte, eine wirksame Propaganda für den Sportarzt-Gedanken in aller Welt zu betreiben und für die Sache der Völkerversöhnung zu wirken. An der Veranstaltung, die unter der wissenschaftlichen Leitung des holländischen Physiologen F.J.J. Buytendijk (1887-1974) stand, nahmen über 280 Ärzte aus 30 Ländern teil. Das wissenschaftliche Programm wies vier Schwerpunkte aus. Zu diesen referierten aus deutscher Sicht zum Komplex „Herzrhythmus und Sport“ M. Bürger (9), H. Herxheimer, H. Rautmann, zur „Vereinheitlichung von Sporttauglichkeits-Formularen“ Mallwitz und zur „Funktion der Körpererziehung an Schulen“ H. Hoske und H. Sippel.

Wie bereits in St. Moritz wurden auch in Amsterdam Ruhe- und Belastungsuntersuchungen an den aktiven Teilnehmern der Spiele mit großer Beteiligung deutscher Klini-

ker und Sportmediziner durchgeführt (Abb. 2). So praktizierte W. Kohlrausch anthropometrische Messungen, um Zusammenhänge von Körperbauform und Leistung aufzu- hellen; P. Schenk und K. Craemer befassten sich mit dem Einfluss schwerer körperlicher Arbeit auf den menschlichen Stoffwechsel, H. Herxheimer untersuchte die Änderung der Herzgröße unter dem Einfluss bestimmter Sportarten, M. Bürger und P.F. Petersen prüften die Brauchbarkeit der Val- salva'schen Pressdruckprobe als Herzleistungsprüfung, A. Bethe und E. Fischer bestimmten Händedruck-, Rücken- und Armzug- sowie Stemmkräfte. O. Huntemüller unter- suchte wie schon in St. Moritz die Widerstandskräfte in ihren Beziehungen zu körperlichen Höchstleistungen. W. Thörner befasste sich mit dem Einfluss verschiedener Sportarten auf den Blutstatus, und F. Heiss führte röntge- nologische Gelenkuntersuchungen durch.

Der Kongress sowie das sehr umfangreiche Untersu- chungsprogramm stimulierten die Entwicklung der Sport- medizin sowie das Interesse an sportärztlich-praktischer wie auch wissenschaftlicher Tätigkeit in vielen, zunächst vorwiegend europäischen Ländern. Die Ergebnisse be- zeugten das Niveau dieser Forschung, die schon damals in ihren Aussagen über den Bereich „Sport“ hinausging.

Entwicklung nach 1933

Diese progressive Entwicklung der Sportmedizin in Deutschland fand 1933 auf Grund einer Entscheidung der neuen Machthaber, die zur Auflösung des soeben erst neu benannten „Deutschen Sportärztebund“ führte, keine Fortsetzung. Noch einmal aber wurde anlässlich der 11. Olympischen Sommerspiele in Berlin der 4. Internationale Kongress der FIMS (27. bis 31.7.1936) ausgerichtet, an dem fast 1500 Ärzte aus 42 Ländern teilnahmen. Deut- sche Vortragende im wissenschaftlichen Programm wa- ren E. Atzler über „Die Muskulatur als Stoffwechsel- organ“, H. Bohnenkamp zu „Stoffwechsel und Leistungs- grenzen des Herzmuskels“, P. Broemser zu „Beziehungen von Kreislauf und Atmung zur körperlichen und sport- lichen Arbeit“, M. Bürger zum „orthostatischen Kreis- lauf-Kollaps beim Menschen nach körperlicher Arbeit“, E. Graefe zu „Grundsätzen der Ernährung im Training und bei sportlichen Anstrengungen“, E. Lorentz und M. Brustmann zur „Trainingshygiene“ sowie H. Rein zur „Bedeutung des Muskelstoffwechsels für Kreislauf und Atmung“.

Der Kongress verdeutlichte einerseits die Ausbreitung sportärztlichen Gedankenguts, was sich auch im ständig an- wachsenden sportmedizinischen Schrifttum niederschlug, dessen Erfassung in Form eines fünfbändigen Nachschlage- werkes „Bibliographie der Sportmedizin und ihrer Grenzge- biete von 1911 bis 1957“ Arno Arnold (1897-1963) zu ver- danken ist. Diese Bibliographie, über die kaum eine andere Disziplin der Medizin verfügt, fand eine Ergänzung durch die „Fachbibliographie und Dokumentation auf dem Gebiet der Leibesübungen und der Sportmedizin“ durch Emil Josef Klaus (1908-1991).

Tabelle 1: Kongresse der Fédération Internationale de Médecine Sportive (FIMS) mit deutschen Beiträgen

FIMS-Kongress	Datum	Ort	Bemerkungen
1. Int. Kongress	1928	Amsterdam	7 deutsche Beiträge
2. Int. Kongress	1933	Turin	A. Mallwitz: Vize-Präsident der AIMS, 2 Beiträge
3. Int. Kongress	1934	Chamonix	2 Beiträge
4. Int. Kongress	1936	Berlin	12 Beiträge
5. Int. Kongress	1937	Paris	L. Conti: Präsident der FIMS, 3 Beiträge
6. Int. Kongress	1939	Brüssel	1 Beitrag
7. Int. Kongress	1948	Prag	-
8. Int. Kongress	1950	Florenz/Monte Catini	-
9. Int. Kongress	1952	Paris	Wiederaufnahme des DSÄB
10. Int. Kongress	1954	Belgrad	2 Beiträge
11. Int. Kongress	1956	Luxembourg	7 Beiträge aus beiden deutschen Staaten
12. Int. Kongress	1958	Moskau	11 Beiträge aus beiden deutschen Staaten
13. Int. Kongress	1960	Wien	2 Beiträge
14. Int. Kongress	1962	Santiago de Chile	2 Beiträge
15. Int. Kongress	1964	Tokyo	3 Beiträge
16. Weltkongress	1966	Hannover	DSÄB als Ausrichter; Aufnahme der GfSM der DDR; 45 deutsche Beiträge
17. Weltkongress	1968	Mexiko-City	8 deutsche Beiträge
18. Weltkongress	1970	Oxford	8 deutsche Beiträge
19. Weltkongress	1972	München	DSÄB als Ausrichter; 4 deutsche Beiträge
20. Weltkongress	1974	Melbourne	4 deutsche Beiträge
Exekutiv-Komitee der FIMS	1976	Niz	H. Reindell: Ehren-Mitglied der FIMS
21. Weltkongress	1978	Brasilia	8 deutsche Beiträge
22. Weltkongress	1982	Wien	F. Heiss: Ehren-Mitglied der FIMS, 34 deutsche Beiträge
23. Weltkongress	1986	Brisbane	W. Hollmann: Präsident der FIMS; S. E. Strauzenberg: Gold-Medaille, 21 deutsche Beiträge
24. Weltkongress	1990	Amsterdam	W. Hollmann: Wiederwahl zum Präsidenten u. Goldmedaille, K. Tittel in der wiss. Leitung, 50 deutsche Beiträge
25. Weltkongress	1994	Athen	P. Nowacki in der wiss. Leitung, 4 deutsche Beiträge
26. Weltkongress	1998	Orlando	W. Hollmann: Ehren-Präsident der FIMS
27. Weltkongress	2002	Budapest	K. Tittel: Gold-Medaille; 12 deutsche Beiträge
28. Weltkongress	2004	Muscat (Oman)	5 deutsche Beiträge

Als Ausdruck des internationalen Ansehens der deutschen Sportmedizin muss die 1937 erfolgte Wahl Leonardo Contis (1900-1945; späterer Reichsgesundheitsführer des NS-Regimes) zum Präsidenten der FIMS gesehen werden. Andererseits konnte der Weltkongress den Niedergang sportärztlich-praktischer wie auch wissenschaftlicher Tätigkeit im eigenen Lande nicht aufhalten, wozu Rassenpolitik, politischer Terror, schließlich der 2. Weltkrieg und seine mit der Teilung Deutschlands verbundenen Folgen entscheidend beitrugen.

Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg

Ab 1950/51 konnte die deutsche Sportmedizin - im Ergebnis der Beschlüsse der Potsdamer Vier-Mächte-Konferenz seit 1945 politisch geteilt - einen Neuanfang machen: Die Wiedegründung des „Deutschen Sportärztebundes“ (mit seinem 1. Vorsitzenden F. Heiss) erfolgte am 14.10.1950 in Hannover, die Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft für Sportmedizin“ (mit ihrem 1. Vorsitzenden A. Arnold) am 14.11.1954 in Leipzig, aus der 1956 die „Gesellschaft für Sportmedizin der DDR“ hervorging.

Durch die beiden, wenn auch getrennt tätigen Fachorganisationen wurden Lehre, Forschung, Fort- und Weiterbildung sowie die sportärztliche Betreuungstätigkeit zielstrebig unterstützt, sodass sich schrittweise auch für die internationale Sportmedizin wieder interessante Beiträge anboten. So gab A. Arnold bereits 1956 wieder das erste gesamtdeutsche „Lehrbuch der Sportmedizin“ heraus.

Nach dem Ausschluss Deutschlands aus der FIMS mit Kriegsende erfolgte nach längeren, von A. Koch und F. Heiss geführten Verhandlungen eine Wiederaufnahme des Deutschen Sportärztebundes auf dem vom 29.5. bis 2.6.1952 in Paris veranstalteten 9. Internationalen FIMS-Kongress. Die Gesellschaft für Sportmedizin der DDR wurde in die FIMS auf dem 16. FIMS-Weltkongress 1966 in Hannover aufgenommen. Die Aufnahme der beiden deutschen Sportärzte-Organisationen ermöglichte es, die Ziele und Aufgaben der FIMS tatkräftig zu unterstützen. Dafür haben beide vielfältige Beiträge geleistet, was an Hand einiger Beispiele veranschaulicht werden soll.



Abbildung 3: 16. FIMS-Weltkongress in Hannover vom 11. bis 16. Juni 1966. Präsidium (von links nach rechts): L. Prokop, J. B. Wolffe, P. Chailley-Bert, G. La Cava, J. Kral, Übersetzerin für S. P. Letunow, T. Azuma, A. Koch, F. Plas und R. Ullmark

Internationale Weiterbildungen und Publikationen

Folgende weitere Aktivitäten und Leistungen seien noch angeführt:

Deutsche Beiträge für die FIMS

Für die AIMS bzw. FIMS waren in leitenden Funktionen L. Conti (1937-1939) und W. Hollmann (1986-1994) als Präsidenten, A. Mallwitz als Generalsekretär sowie A. Koch, W. Hollmann, S. E. Strauzenberg und K. Tittel als Mitglieder des Exekutiv-Komitees sowie die beiden Letzgenannten als Vorsitzende der Wissenschaftskommission der FIMS langjährig tätig.

Durch den Deutschen Sportärztebund wurden zwei Weltkongresse für die FIMS ausgerichtet: 1966 in Hannover (Abb. 3) und 1972 (in Zusammenarbeit mit dem Weltrat für Körpererziehung und Sport) anlässlich der 20. Olympischen Sommerspiele in München. Von der Gesellschaft für Sportmedizin der DDR wurde 1982 unter der Schirmherrschaft der FIMS ein internationales Symposium (Thematik: „Sprunggelenke im Sport“) in Dresden durchgeführt.

Für die FIMS wurden Exekutiv-Komitee-Tagungen in Münster (1961), München-Grünwald (1965), Dresden (1975) und Köln (1989) ausgerichtet.

An allen besonders seit 1956 veranstalteten FIMS-Kongressen waren beide deutsche Gesellschaften für Sportmedizin – zunächst getrennt, später vereint – mit Tagungsleitungen, Vorträgen und Postern aktiv beteiligt (Tab. 1).

Des weiteren fanden auch die unter der Schirmherrschaft der FIMS veranstalteten Europäischen Kongresse für Sportmedizin durch Vorträge aus beiden deutschen sportmedizinischen Gesellschaften aktive Unterstützung.

- Mitarbeit bei der inhaltlichen Gestaltung und praktischen Durchführung internationaler Sportärzte-Fortbildungslehrgänge, die vorrangig unter der Leitung von F. Friedrich (1896-1978) in Madonna di Campiglio veranstaltet wurden sowie die Ausrichtung von jeweils zweiwöchigen FIMS-Kursen, die in München-Grünwald, Rostock-Warnemünde und Bad Blankenburg stattfanden
- Durchführung internationaler Seminare für Ergometrie, die von der Ergometrie-Kommission des CIEPSS unter der Leitung von H. Mellerowicz erfolgten und die zur internationalen Standardisierung der Ergometrie beigetragen haben
- Erarbeitung von FIMS-Statements, an denen vor allem W. Hollmann und S. E. Strauzenberg beteiligt waren
- Mitarbeit bei der inhaltlichen Gestaltung des Informations-Journals der FIMS „The World of Sports Medicine“ durch W. Hollmann und K. Tittel
- Mitgestaltung eines von der FIMS und dem IOC gemeinsam erarbeiteten und mit Unterstützung der „Olympischen Solidarität“ herausgegebenen „Basic Book of Sports Medicine“, das für Teilnehmer an FIMS-Kursen geschrieben war und an dem W. Hollmann („Sport und Alter“), W. Kindermann, J. Keul, und H. Reindell („Herzfunktion im Sport“), S. E. Strauzenberg („Sporttherapie“) und K. Tittel („Sportanthropometrie“) mitwirkten.

Zusammenarbeit mit dem IOC - Enzyklopädie der Sportmedizin

Da die erwähnte Publikation (aus dem Jahr 1978) den Bedürfnissen der sich international rasch entwickelnden Sportmedizin bald nicht mehr genügte, wurde in Übereinstimmung zwischen FIMS und IOC beschlossen, gemeinsam eine „Enzyklopädie der Sportmedizin“ schrittweise herauszubringen. Unter der Verantwortung eines Herausgeber-Kollegiums (A. Dirix, H. G. Knuttgen und K. Tittel) erschien 1988 als 1. Band „The Olympic Book of Sports Medicine“ mit Beiträgen von W. Hollmann, R. Rost, A. Mader, H. Liesen, K. Tittel, H. Weicker, G. Neumann, W. Crasselt, S. Israel und D. Hannemann.



Abbildung 4: Mitglieder der wissenschaftlichen Leitung des 24. FIMS-Weltkongresses 1990 in Amsterdam: W. Hollmann, K. Tittel, H.G. Knuttgen (von links)

Als 2. Band folgte 1992 „Endurance in Sport“ mit Beiträgen von G. Neumann („Spezifische Probleme in individuellen Sportarten - Radrennsport“), R. Rost und W. Hollmann („Herz-Probleme im Ausdauersport“), K. Tittel und H. Wutscherk („Anatomische und anthropometrische Grundlagen der Ausdauer“). Noch im gleichen Jahr erschien der 3. Band: „Strength and Power in Sport“ mit Beiträgen von S. Israel („Altersabhängige Veränderungen der Kraft“), J. Noth („Biologische Grundlage für Kraft und Maximalkraft“), D. Schmidtbleicher („Training für Kraftdisziplinen“), K. Tittel und H. Wutscherk („Biologische Grundlagen für Kraft und Maximalkraft - anthropometrische Faktoren“). Diese Publikationen liegen - übersetzt von R. Rost und K. Tittel - auch in deutscher Fassung vor. Weitere Bände der Enzyklopädie schlossen sich an: „Prevention of Injuries in Sport“, „The Child and Adolescent Athlete“ und „The Recreational Athlete“.

Sportmedizinische Wirksamkeit im CIEPPS

Aktiv unterstützt von beiden deutschen Gesellschaften für Sportmedizin wurde der 1958 in Paris vorläufig beschlossene und 1960 in Rom endgültig gegründete Weltrat für Körpererziehung, Sport und Sportwissenschaft (CIEPSS) bei der UNESCO, was vor allem auf das Büro für Doku-

mentation und Information (A. Arnold, E. J. Klaus) sowie auf das von E. Jokl ins Leben gerufene und von ihm über viele Jahre geleitete Forschungskomitee (Mitarbeit von W. Hollmann, S. E. Strauzenberg, K. Tittel) sowie auf die Kommissionen Biomechanik (G. Marhold) und Ergometrie (H. Mellerowicz) zutrifft.

Zahlreiche Vorträge wurden von deutschen Sportmedizinern auf Weltkongressen des CIEPSS gehalten. So referierten u.a. auf dem vom 11. bis 15.7.1976 in Quebec City unter der Leitthematik „Körperliche Betätigung und Wohlbefinden des Menschen“ veranstalteten Kongress zu den Themenkomplexen „Körperliche Beanspruchung und Herz-Kreislauf-Funktion“ K. Caesar, W. Kindermann, H. Roskamm, S. E. Strauzenberg, zu „Alter und Sport“ H. Liesen, R. Rost, zur „Sportbiochemie“ D. Böhmer, M. Donike, G. Gerber, J. Keul, zur „Trainingsphysiologie“ A. Mader, zur „Biomechanik des Bewegungsapparates“ H. Krahl, C. Nicol und zur „Sportanthropometrie“ K. Tittel.

Auf dem Weltkongress des CIEPSS vom 10. bis 16.7.1980 in Tbilissi unter dem Leitthema „Sport in der modernen Gesellschaft“ sprachen zum Themenkomplex „Kardiologie im Sport“ W. Hollmann, J. Keul, P. Nowacki, R. Rost, zur „Trainingsphysiologie“ D. Böhmer, J. Scheibe, K.-P. Schüler, S. E. Strauzenberg, zur „Be- und Entlastbarkeit der Wirbelsäule“ K. Tittel und zu „Sportgelegenheiten und Ausrüstung“ H. Roskamm.

Kooperation mit der WHO

Gemeinsame Tagungen der FIMS mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die vorrangig auf Initiative von W. Hollmann stattfanden, gab es u.a. im Jahre 1989 in Genf zur Problematik „AIDS and Sport“ (mit Verabschiedung einer weltweit verbreiteten Deklaration) und unter Teilnahme von Wissenschaftsvertretern aus 31 Ländern und von 5 Kontinenten 1994 in Köln zur Thematik „Wissenschaftlich erwiesene Folgen der körperlichen Inaktivität“. Die Begegnung schloss ab mit einer einstimmig gebilligten Deklaration („Kölner Erklärung“), die 1995 unter der Überschrift „Physical Activity and Health“ in einer internationalen Pressekonferenz veröffentlicht und mit der nachdrücklichen Forderung an die Regierungen, die körperliche Aktivität ihrer Bevölkerung mit allen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu fördern, allen Ländern zugeleitet wurde (3).

Schlussbetrachtung und Ausblick

Das Anliegen der unterbreiteten historischen Erinnerungen war es, den in den zurückliegenden sieben Jahrzehnten von der deutschen Sportmedizin auch in der Zeit ihrer über 40jährigen Trennung für die internationale Sportmedizin geleisteten Beitrag in seiner Vielfalt und Interdisziplinarität in chronologischer Abfolge zu erfassen und an Persönlichkeiten zu erinnern, die mit ihrem Engagement bestimmte Entwicklungsphasen der FIMS über viele Jahre mitgestaltet haben.

Die Übersicht will darüber hinaus – vergleicht man aus heutiger Sicht Inhalt und Aussagekraft der deutschen Beiträge zu den Leit- und Vortragsthemen der FIMS-Veranstaltungen von Berlin (1936) mit denen von Budapest (2002) oder Muscat (Oman, 2004) – verdeutlichen, welch weiten Weg und welch großen Wissenszuwachs die Forschung auf sportmedizinischem Gebiet – unterstützt durch technische Neuentwicklungen – zurückgelegt bzw. erzielt hat.

Dies ermöglichte einen Sprung im Denken und Handeln, ein Überschreiten der Grenzen traditioneller, vertrauter Therapien. Die Erkenntnis, dass gezieltes körperliches Training eine entscheidende Präventiv-, Therapie- und Rehabilitationsmaßnahme bei Erkrankungen von Herz-Kreislauf, Atmung und Stoffwechsel, gegen einen vorzeitigen altersbedingten Abbau sowie gegen degenerative Veränderungen des Stütz- und Bewegungssystems als Folgen zunehmender Immobilität sein kann, ist dafür ein beredtes Beispiel.

Der sich aus sportärztlich-praktischer und sportmedizinischer Forschungstätigkeit ergebende Nutzen, vor allem aber der unschätzbare Erkenntnisgewinn – ein wesentliches Element wissenschaftlichen Geschichtsbewusstseins – haben unsere Arbeit im Breiten- und Hochleistungssport und das Niveau unserer bisherigen Leistungen für FIMS, CIEPSS, WHO und IOC, die in Vergangenheit und Gegenwart durch persönliche Ehrungen gewürdigt wurden, immer wieder aufs neue stimuliert. Diese Arbeit gilt es zielstrebig fortzusetzen.

Literatur

1. *Arndt K-H, Greiner E*: Die Gründung des Deutschen Reichskomitees für die wissenschaftliche Erforschung des Sportes und der Leibesübungen in Oberhof 1912, in: Tittel K, Arndt K-H, Hollmann W (Hrsg.): Sportmedizin: gestern - heute - morgen. J. A. Barth, Leipzig-Berlin-Heidelberg, 1993, 313-314.
2. *Arnold A*: Geschichte der Sportmedizin, in: Arnold A (Hrsg.): Lehrbuch der Sportmedizin. Verlag J. A. Barth, Leipzig, 1956.
3. Gesundheit und körperliche Aktivität – Erklärung von Weltgesundheitsorganisation und Weltsportärzterverband in Köln. Dtsch Z Sportmed 45 (1994) 170.
4. *Greiner E, Arndt K-H*: 1. Kongress zur wissenschaftlichen Erforschung des Sportes und der Leibesübungen vom 20. bis 23. September 1912 in Oberhof, in: Tittel K, Arndt K-H, Hollmann W (Hrsg.): Sportmedizin: gestern - heute - morgen, Verlag J. A. Barth, Leipzig-Berlin-Heidelberg, 1993, 315.
5. *Hollmann W*: 100 Jahre Sportmedizin. Fortschr Med 101 (1983) 1660-1663.
6. *Hollmann W*: 80 Jahre organisierte Sportmedizin, in: Tittel K, Arndt K-H, Hollmann W (Hrsg.): Sportmedizin: gestern - heute - morgen. Verlag J.A. Barth, Leipzig-Berlin-Heidelberg, 1993, 21-31.
7. *Hollmann W, Knuttgen HG, Tittel K*: 60 years International Federation of Sports Medicine (FIMS). The World of Sports Medicine 1 (1988) 5-6.
8. *Tittel K*: Entwicklungsetappen der Fédération Internationale de Médecine Sportive (FIMS). Verh. Bericht vom Internat. Seminar zur Geschichte der Sportwissenschaft, Berlin 1978; Bd. 1. DHfK, Leipzig, 1980, 254-261.
9. *Tittel K*: Das Wirken von Max Bürger für die Entwicklung der Sportmedizin. Z ges inn Med 41 (1986) 576-579.
10. *Tittel K*: Geheimrat Prof. Dr. med. Ferdinand-August Schmidt (1852-1929). Med u Sport (Berlin) 27 (1987) 220-222.
11. *Tittel K*: Das Wirken von Geheimrat Prof. Dr. med. August Bier (1861-1949) für die Sportmedizin. Med u Sport (Berlin) 28 (1988) 28-30.
12. *Tittel K, Knuttgen HG*: The development, objectives and activities of the International Federation of Sports Medicine (FIMS), in: Dirix A, Knuttgen HG, Tittel K (Hrsg.): The Olympic Book of Sports Medicine. Blackwell Scientific Publications, Oxford, 1988, 7-12.
13. *Tittel K, Knuttgen HG*: History of FIMS. Directory, 7-11 (1990).

Korrespondenzadresse:

Prof. Dr. med. habil. Dr. h.c. Kurt Tittel
Pistorisstr. 55
04229 Leipzig
E-mail: henkel@5online.org